
CIX.

Chemische Untersuchung

des

T a f e l s p a t h s.

Der Tafelspath findet sich gewöhnlich in einem Gemenge von braunen krystallisirten Granaten, und blauem Kalkspath, neben welchen er, in größern und kleinern Partien, den dritten Gemengtheil ausmacht. Er ist von milchweisser Farbe, und besteht aus groskörnigen, sehr in einander verwachsenen, abgesonderten Stücken. Hr. O. B. R. Karsten^{*)}, welcher sie als ein ihm sonst noch nie vorgekommenes Beispiel von Regelmäßigkeit anführt, beschreibt sie als hexaëdrisch, und die Absonderungsflächen abwechselnd sehr deutlich gestreift. Hr. Rath Stütz^{**}), der dieses Fossil zuerst erwähnt, hat ihm deswegen, weil es in länglichen, etwas schillernden

^{*)} Mineralog. Tabellen, 1800. S. 71.

^{**}) K. K. Nat. Sammlung zu Wien. 1793. S. 144.

Klaproths Beiträge, 3ter Band.

Blättchen bricht, den Namen Tafelspath beigelegt. Hr. Karsten nannte es Grammit; hat es jedoch in seinen neuesten Tabellen unter jenem Namen aufgeführt.

Nach Hrn. Stütz bricht es zu Dognazka im Temeswarer Bannat; Hr. Abbé Estner nennt dagegen Oravicza als dessen Findort. Dafs es aber nicht, nach der Vermuthung dieses verdienstvollen mineralogischen Schriftstellers, zum gemeinen Tremolith gehöre, sondern richtiger von Hrn. Karsten in der Kiesel-Ordnung als eine eigene Gattung aufgeführt sei, wird aus nachstehender Zergliederung hervorgehen.

a) Hundert Gran Tafelspath, in reinen und besonders von dem ihn begleitenden blauen Kalkspathe sorgfältig gesonderten Stücken, wurden zerrieben, und in 400 Gran Salpetersäure, die sich in einer auf der Wageschale ins Gleichgewicht gebrachten Phiole befand, eingetragen. Der Umfang des Steinpulvers verminderte sich nach und nach; wobei weder ein Aufbrausen, noch ein Verlust an der Gewichtsmenge, statt fand.

b) Der Rückstand, welcher von schleimigem Ansehn war, wurde aufs Filtrum gesammelt, ausgesüfst und geglüheth. Er wog 50 Gran, und bestand in reiner Kieselerde.

c) Die verdünnte salpetersaure Auflösung, welche weder durch Schwefelsäure, noch durch ätzendes Ammonium, getrübt wurde, ward durch kohlen-saures Ammonium gefällt. Der ausgesüßte und in der Wärme getrocknete Niederschlag wog 82 Gran, und bestand in kohlensaurer Kalkerde. Da solche aber nicht in diesem kohlengesäuerten Zustande in dem Fossil enthalten ist, so kommen dafür nur 45 Gran in Rechnung. Die Vermuthung, daß einige Talkerde dabei befindlich seyn mögte, fand sich bei weiterer Prüfung nicht bestätigt.

d) Eine anderweitige abgewogene Menge des Tafelspaths wurde geglühet, und es fand sich ein Verlust von 5 Procent. Da nun die Kalkerde im Fossil nicht kohlengesäuert ist, so ist dieser Verlust für bloße Wassertheile zu achten.

Der Tafelspath bestehet demnach im Hundert aus:

Kieselerde	.	.	.	.	50
Kalkerde	.	.	.	.	45
Wasser	.	.	.	.	5
					<hr/>
					100.